

Tourenbericht Kilimanjaro

29.10.14 um 5.40 Uhr sah man am Flughafen Kloten zehn EWFlerInnen mit riesigen blauen und etwas kleineren roten Taschen eintrudeln. Die Schlange am Gepäckschalter schien endlos, und das Einchecken dauerte. Aber endlich hatten alle ihr Flugticket in der Hand und Hanspeter Kaufmann, unser Tour Operator ermahnte uns ein letztes Mal, die ganze Reise „pole pole“ anzugehen, oder zu deutsch, ganz ganz langsam. Einige von uns nahmen das etwas zu wörtlich und so kam es, dass wir ausgerufen wurden und das Flugzeug eine halbe Stunde zu spät abhob.

Via Amsterdam flogen wir Stunden später über den afrikanischen Kontinent. Deutlich konnte man den Nil und den Assuan Stausee erkennen. Leider landeten wir erst um 20.50 Uhr in Arusha und konnten keinen Blick mehr auf den Kili erhaschen. Die Einwanderungsbeamten waren erstaunlich effizient. Nach zweieinhalbstündiger Fahrt in einem „Gefängniswagen“ erreichten wir unser Basislager, das Marangu Hotel zu Füßen des Kili. Ein Nachtessen wurde uns serviert, obwohl es schon Mitternacht war, doch Zeit spielt in Afrika eine untergeordnete Rolle. Satt und müde verkrochen wir uns anschliessend in unsere Zimmer.

30.10.14 Ruhetag. Morgens um 6 Uhr kurvten die ersten schon durch die Hotelanlage um das Objekt ihrer Begierde – den Kili – fotografisch



einzufangen.

Nach dem Frühstück besichtigten wir mit zwei Führern das Dorf Marangu, bestaunten die Kaffee-, Avocado-, Mango- und Bananenplantagen, besuchten die Dorfschule, die sich schon sehr von unsern Schulen unterschied, und auch der Markt wurde nicht ausgelassen. Wir waren die einzigen Weissen.

Der Nachmittag wurde mit Baden und Packen verbracht. Nach einem Apero im idyllischen Hotelgarten und einem guten Nacht fand der Tag für die

meisten sein Ende in der Hemingway Bar.

31.10.14 Abfahrt um 8.30 Uhr. Wir mussten die Strecke zum Mount Meru nicht mehr im Gefängniswagen zurücklegen, sondern in zwei weit bequemerem Safaribussen. Gegen 12 Uhr erreichten wir auf 1600 Metern das Momella Gate, den Eingang zum Mount Meru Park. Wir assen unsern Lunch, füllten Formulare aus, und endlich, nach einer guten Stunde ging's los. Zuvorderst marschierte Geoffrey, unser Ranger, bewaffnet mit einem Gewehr. Löwen

gibt es zwar nicht im Merupark, aber die launigen Büffel seien schon eine



Gefahr, wurde uns mitgeteilt. Nach einem halben Kilometer sahen wir schon die ersten dieser Gesellen, zusammen mit Giraffen. Wir arbeiteten uns pole pole in die Höhe, meist durch dichten Nebelwald. Trafen auf Colobusaffen, Meerkatzen, Paviane, picknickten an einem wunderschönen Wasserfall, der sofort von Edi als Dusche missbraucht wurde, und erreichten um 18.20 Uhr die auf 2600m

gelegenen Miriacamba Hütten. Da wir ausser zwei Deutschen die einzigen Gäste waren, durften wir uns grosszügig ausbreiten. Statt je 4 pro Zimmer gab es Zweierbelegung! Das Nachtessen war vorzüglich.

Aufstieg: 975Hm
Zeit mit Pausen: 5Std 20Min.

1.11.14 Aufstieg zur Saddle Hut auf 3600m. Der Wald lichtet sich, die Bäume werden kleiner, und verschwinden schliesslich ganz. Gegen Mittag, nach knapp 4 Stunden Marschzeit, erreichten wir die Sattelhütte, gerade rechtzeitig vor dem Regen. Der hörte nach dem Mittagessen wieder auf und wir machten uns auf, den kleinen Meru 3820m zu besteigen. Nochmals zwei Stunden unterwegs.

Aufstieg total: 1250Hm
Zeit mit Pausen: 5Std 50Min
Frühe Bettruhe, denn am

2.11.14 um 1 Uhr 30 war der Abmarsch auf den Merugipfel geplant. Auch Köbi unser Leiter hat noch nie dort oben gestanden. Geoffrey (ohne Gewehr, da oberhalb der Büffलगrenze) und vier weitere Schwarze kamen auch mit. Wir wanderten durch die Nacht, über teilweise recht anspruchsvolles Gelände (ausgesetzte Gräte, Felswände, die es in sich hatten und mussten des öftern auch die Hände zu Hilfe nehmen. Gegen 6 Uhr erlebten wir einen prächtigen Sonnenaufgang



und um 7 Uhr morgens waren wir alle auf dem Gipfel. Zwei von uns zum ersten

Mal auf über 4000m. Nicht alle waren gleich fit, aber euphorisch waren wir alle!



Um 10.30 Uhr waren wir alle wieder in der Saddle Hut. Dort wartete ein Zmittag auf uns. Um 14.00 Uhr brachen wir auf zur Miriacamba Hütte. Nach ungefähr einer Stunde bekamen wir Nachhilfeunterricht weshalb ein Regenwald so heisst. Ein Gewitter übte genau über unsern Köpfen „stehen an Ort“. Gewaltig welche Wassermassen da zusammenkommen und im Nu wurden aus unsern Wegen Bäche.

In der Miriacamba Hütte konnten wir wieder halbwegs trocknen. Es gab frühe Bettruhe, wenigstens für uns, der Regen hielt noch etwas länger durch.

Aufstieg total: 1545Hm

Abstieg: 2535Hm

Zeit mit Pausen: 13Std 10Min (ohne Mittagspause)

3.11.14 Trägerverabschiedung vor der Miriacamba Hütte. Wir hatten sogar eine Trägerin! Was wären wir ohne ihre Hilfe gewesen. Alles schleppten sie für uns mit, Essen, Gepäck, Wasser Besteck, Gas, Kochtöpfe und weiss ich noch was alles. Auf jeden Weissen kamen zwei Schwarze Träger. Dazu Guides und unser Gunman.



Beim Abstieg begegneten uns schon bald Büffel. An einer unübersichtlichen Stelle im Wald fiel sogar ein Schuss und die Büffel stoben davon. Insgeheim hatten wir ja Geoffrey mit seiner Knarre etwas belächelt, aber jetzt waren wir sehr froh um ihn. Später begegneten uns Giraffen, und dann begann der Regen wieder, allerdings nicht mehr so heftig wie am Tag zuvor. Um 10.30 Uhr waren wir wieder am Momella Gate und assen unsere Lunch. Anschließend gab es eine zweistündige Safari durch den Park. Mit offenem Dach, wie sich das gehört. Beim Öffnen wurden die hintersten drei im Fahrzeug gehörig geduscht. Nicht nur zu deren Freude. Doch sie trösteten sich spätestens am Flamingosee wieder.



Die Heimfahrt dauerte wieder knapp 3 Stunden und um 16.30 Uhr wurden wir im Marangu Hotel von den unterdessen angereisten andern 4 EWFlerInnen freudig empfangen. Mit viel Apero, Essen, Hemingway Bar klang der Tag für 13 von 14 genüsslich aus. Die Nummer 14 verzog sich mit Fieber ins Bett.

Aufstieg total: 0Hm
Abstieg: 895Hm
Zeit mit Pausen: 2Std 15Min



Fieber und Durchfall im Bett lag. Am Abend wurde beschlossen, dass nur 13 losmarschieren, und der Pechvogel im Marangu Hotel wartet, und ev. später in der Horombo Hütte die andern wieder abholt.

4.11.14 Ruhetag. Es wurde viel gepackt, gebadet, geschwätzt, während die Nr. 14 noch immer mit



5.11.14 Morgens um 7 Uhr wurde Köbi auf seine Flexibilität getestet. Denn plötzlich in der Nacht hatte das Fieber von Nummer 14 nachgelassen und so starteten doch alle EWFlerInnen auf die grosse Tour. Doch zuerst mussten noch einige Träger ausgelesen werden. Für die wenigen noch freien Arbeitsplätze standen sicher 50 Schwarze hoffnungsvoll am Eingangstor. Irgendwie deprimierend. Schliesslich war alles bereit und wir wurden die 3,5 km zum Kilimanjaro Gate hinauftransportiert. Die Expedition konnte losgehen, allerdings nicht ohne Papierkram. Für 13 TeilnehmerInnen wurde das volle Programm gelöst, für eine sicherheitshalber nur bis Horombo. Nach einem Startfoto beim Gate wanderten wir los.



Durch den Regenwald, der seinem Namen wieder alle Ehre machte – bei der Mittagspause schüttete es gewaltig – stiegen wir pole pole auf zur Mandara Hütte auf 2720 Meter. Wir waren die einzigen Gäste. Ein Blick ins Gästebuch verriet uns, dass wir ein Riesenglück hatten. Gestern hatten 2 Gruppen von Büchi und eine andere vom Kaufmann übernachtet, also knapp 50 Leute.

Aufstieg: 790Hm
 Zeit mit Pausen: 5Std 10Min

6.11.14 Wir wurden mit einem heißen Tee ans Bett serviert, geweckt. Dieses



Ritual zog sich durch die ganze Kilitour, etwas, was ich total genoss. Schon kurz nach dem Frühstück begegneten wir einer Colobusaffenfamilie. Bald nach dieser Begegnung hörten die hohen Bäume langsam auf und nur noch das Kilimanjaro Erika (ein kleinerer Baum- oder grösserer Busch – je nach Anschauung) begleitete uns. Eine Heide- manchmal Moorlandschaft. Die

Pflanzen werden immer exotischer. Die ersten Fackellilien, Proteen und Kilimanjaro Edelweisse erscheinen am Wegrand. Wir staunen und wandern, pole pole weiter. Endlich, nach langen fast 8 Stunden tauchen die Horombo Hütten vor uns auf. Wir bekommen 4 Viererhütten für uns und nisten uns für die nächsten zwei Tage genüsslich ein. Auf 3720 Meter über Meer.

Aufstieg total: 1000Hm
Abstieg: 40Hm
Zeit mit Pausen: 7Std 40Min

7.11.14 Der Tag wurde als Akklimatisierungs- und Ruhetag verkauft. Trotzdem wanderten wir früh los stiegen zu den Zebrafelsen auf und immer weiter. Längst waren wir wieder auf über 4000 Meter. Neben uns stand gross und zerklüftet der Mawenzi, der kleine Bruder (5148m) des Kili.



Gegen 11 Uhr kehrten wir wieder um und erreichten die Horombo Hütten rechtzeitig zu einem späten Zmittag. Am Nachmittag faulenzten wir wirklich, abgesehen von den Strebern, die es nicht lassen konnten 36 Karten hin- und her zu schieben.

Aufstieg total: 475Hm
Abstieg: 475Hm
Zeit mit Pausen: 4Std 20Min

8.11.14 Wir starteten früh, denn alle wussten, dass eine lange Etappe vor uns lag. Zuerst blieben uns die Senecien und Lobelien noch treu, doch bald wurde es für sie zu hoch. Unsere Träger nutzten die letzte Möglichkeit Wasser aufzufüllen. Nach dem Mittagessen gelangten wir auf die Hochebene, die sich zwischen den Gipfeln des Mawenzi und Kili (Kibo) erstreckt. Eine 10km breite Mondlandschaft, fast ohne Vegetation. Pole pole durchwanderten wir

sie. Bei einigen machte sich das Höhenkopfweg langsam bemerkbar, andere fühlten sich total gut. Am Ende der Hochebene begegneten wir der andern Kaufmann-Gruppe. Alle hatten entweder den Gilmans point, oder den Uhuru geschafft, und die Stimmung war sehr gut. Bei uns kam natürlich die Frage auf, wie es uns wohl in 24 Stunden so gehen wird???

In der Kibo Hütte auf 4750m angekommen, bekamen wir zwei Zwölferschläge zugeteilt. Wir waren fast die einzigen Gäste, Luxus pur! Es wurde frühe Bettruhe verordnet. Ich hätte nie geglaubt, dass man auf 4750 Metern über Meer so gut schlafen kann. Mindestens in meinem Zimmer brachten alle dieses Kunststück fertig.

Aufstieg total: 950Hm
Abstieg: 10Hm
Zeit mit Pausen: 7Std 50Min

9.11.14 Um Mitternacht wurden wir geweckt, frühstückten und um 1 Uhr zogen wir los. Köbi plante, dass bis zur Hans Meyer Höhle alle beieinander bleiben. Nachher würde er die Gruppe aufteilen in die Langsamern, die noch Langsamern und die ganz Langsamern. Wir waren wirklich im Schneckentempo unterwegs, aber das versprach die grösste Erfolgsquote. Der Vollmond schien, die Hälfte von uns wanderte ohne Stirnlampe, die himmlische Laterne genügte ihnen. Es war verblüffend warm, wohl kaum unter 0°. Schon vor der Höhle wurde die Gruppe dann aufgeteilt in die Gipfelstürmer, die weniger Stürmenden und die dritte Gruppe bestand aus Nummer 14, die seit dem Marangu Hotel noch immer unter starkem Durchfall litt.

Die ersten waren um 7 Uhr auf dem Gilmans Point, und um 8.50 Uhr auf dem Uhurupeak. Nach und nach trudelten alle (ausser Nr. 14, die es bis zum Gilmans Point schaffte) auf dem Uhuru ein. Die EWF Fahne wurde aufgerollt, und Gipselfotos auf dem Dach Afrikas geknipst.



Punkt 12 Uhr waren alle wieder in der Kibohütte vereint. Die Stimmung war grossartig und all die Leiden (Kopfweg, Schwindel, Müdigkeit, Erbrechen, Durchfall) waren vergessen. Das Essen wurde mit viel Genuss verzehrt und schon bald wurde der Abstieg bis zur Horombo Hütte unter die Füsse genommen.

Aufstieg total: 1180Hm
Abstieg: 2140Hm
Zeit mit Pausen: 13Std 20Min (ohne Mittagessen)

10.11.14 schon vor dem Tee ans Bett Service um 6.30 Uhr ertönte laut und schallend das Happy Birthday Lied. Claudia Seiler feierte ihren 50. Geburtstag!

Um 7.30 Uhr starteten wir, durchwanderten die Vegetation wieder in umgekehrter Richtung und erreichten zum Zmittag die Mandara Hütte, wo wir von einigen Meerkatzen begrüßt wurden.



Nach dem Mittagessen lagen nochmals gut zwei Stunden Weg vor uns. Um 15.00 Uhr erreichten wir das Kilimanjaro Gate. Allerdings konnten wir nicht ausreisen

wie geplant, obwohl die Fahrzeuge für uns bereitstanden. Für Nummer 14 war ja nur bis Horombo bezahlt worden und daher musste jemand vom Marangu Hotel herkommen und die Schuld begleichen. So lange waren wir „Geiseln“ des Parks.

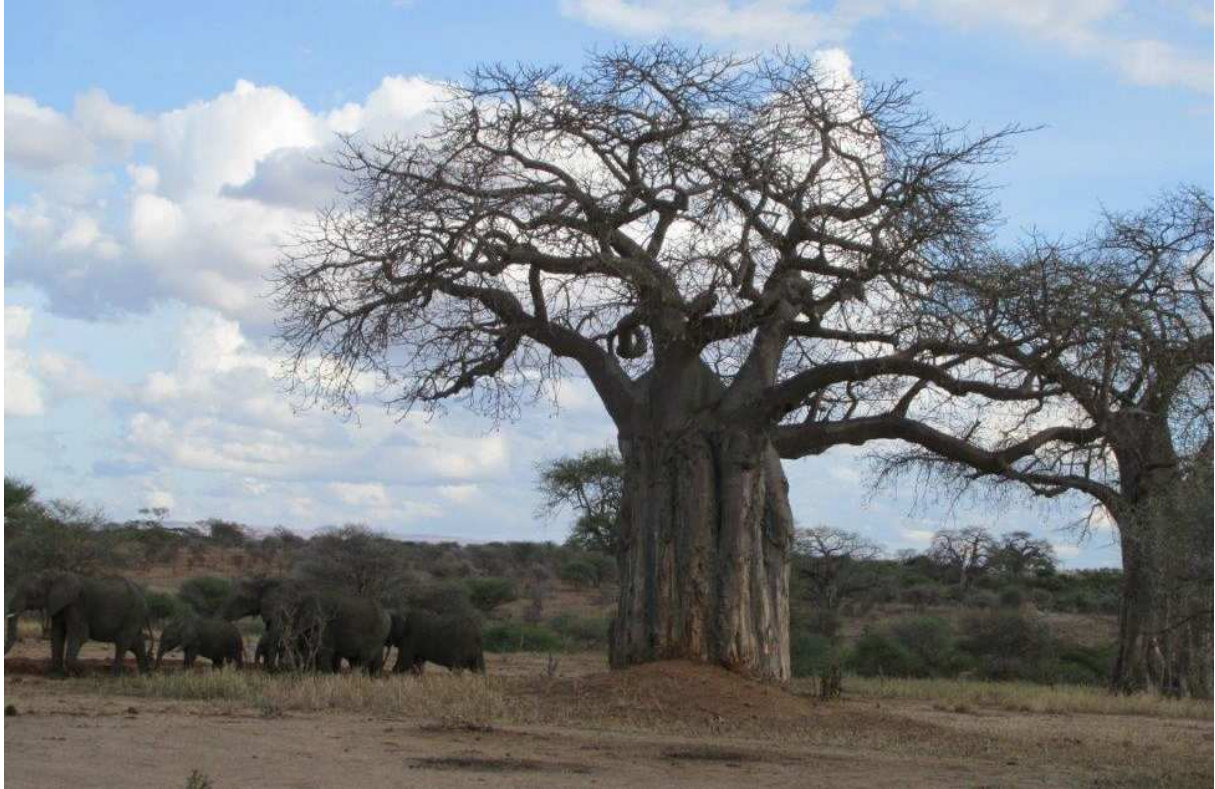
Gegen 16.00 Uhr waren wir dann in unserm Hotel und frisch geduscht (wenigstens wir) wurden eine Stunde später unsere Träger verabschiedet.



Am Abend feierten wir alle noch tüchtig! Beim Nachtessen und später in der Hemingway Bar.

Aufstieg total: 20Hm
Abstieg: 1750Hm
Zeit mit Pausen: 6Std 30Min

11.11.14 Aufbruch nach Arusha, wo wir unser nicht mehr benötigtes Gepäck im Hotel Impala deponieren konnten. Weiterfahrt nach grossartigem chinesischem Mittagessen in den Tarangire Nationalpark. 10 m hinter dem Gate begrüßten uns schon die ersten Elefanten. Der Park bot einfach alles, was zum afrikanischen Klischee gehört. Schirmakazien, Baobabs, Wurstbäume und jede Menge Wildtiere. Übernachtung in komfortablen Zweierzelten.



12.11.14 Tagwache für Sonnenaufgang und 4,5 stündige Pirschfahrt. Anschliessend Fahrt zum Ngorongoro Krater. Der Kraterboden liegt auf 1700 m und hat ca. 17 km Durchmesser. Die Seitenwände sind zwischen 400 und 600 Meter hoch, so dass die Kraterkante, auf der sich auch unsere Lodge befindet, auf ca. 2300 Meter liegt. Ein erhabenes Gefühl, dort zu nächtigen!

13.11.14 Fahrt in den Krater. Hier machte sich jedoch der Bekanntheitsgrad des Ngorongoros bemerkbar. Als ein Fahrer ein Nashorn sichtete, fuhren alle Safariautos dorthin und es herrschte (trotz Nebensaison) Stau. Wie ist das wohl zur Hochsaison?

Der Park ist eindrücklich wegen seiner riesigen Herden von Gnus und Zebras.



Nach dem Mittagessen, verliessen wir den Park und fuhren nach Arusha zurück. Unterwegs hatte eines unserer Autos einen Platten. Doch unsere EWF Mannen sind nicht nur Lokomotiverprobt, auch Radwechseln konnten sie. Die Schwarzen sahen bewundernd zu.

Auch das ist Afrika.

14.11.14 Die zäheren, nicht erholungsbedürftigen 5 EWFlerInnen flogen wieder heim, während die neun weniger zähen weiterflogen, um sich einige Tage in Sansibar zu erholen.

Text und Bilder: Kati Nussbaumer

Höhen- und Zeitangaben: Beat Frei